

IN DER WELT *berühmt*

ist das Althildesheimer Stadtbild. Bei gesunder wirtschaftlicher und sozialer Struktur der Altstadt, einer der bedeutungsvollsten Zeugen mittelalterlich-deutscher Kultur und Baukunst, war sie dennoch zum Teil fast ein Elendsquartier geworden. Hildesheims Altstadt ist der Standort zahlreicher mittlerer Handwerks- und Gewerbebetriebe und hat bedeutsame Aufgaben im Gesamtorgan der Stadt. Aus diesem Grunde mußte dem Verfall Einhalt geboten werden. Es entstand der Plan zur Erneuerung der Altstadt. Im ersten Bauabschnitt wurden 182 Grundstücke mit 596 Wohnungen saniert, und so wird allmählich die mittelalterliche Stadt zu einer modernen Wohnstadt, die das gute Alte mit dem schönen Neuen organisch verbindet. Hildesheims große nationalsozialistische Heimatzeitung verbindet durch seine Verschmelzung mit der Landespost gleicher Weise Vergangenheit und Gegenwart.

Hildesheimer Beobachter



der Schöpfer des deutschen Volksheeres, ein Sohn niedersächsischer Erde, wurde 1755 zu Bordenau geboren. Er war Wegbereiter des preußisch-deutschen Freiheitssehns. Seines großen Lehrmeisters, des schaumburg-lippischen Grafen Georg Wilhelm, großer Schüler, verwirklichte Scharnhorst 1813 dessen Gedanken durch Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht. In der bäuerlich-soldatischen Heimat des preußischen Generals erscheint die größte Zeitung Niedersachsens, die

Niedersächsische Tageszeitung
HANNOVER



GEORGIA AUGUSTA

heißt die niedersächsische Landesuniversität Göttingen. Sie weist damit auf ihren Gründer Georg II. Kurfürst von Hannover, hin, der diese Alma mater im Sommer des Jahres 1737 ins Leben rief. Göttingen hat zwar nur einen Schimmer vom Reize Heidelbergs; ihr geistiger Mittelpunkt, der das Gesicht Göttingens prägt, nennt sich aber nicht ohne berechtigten Stolz „die große Universität in der kleinen Stadt“ und setzt Ehre darein, als Arbeitsuniversität zu gelten. Daß in solcher geistiger Atmosphäre die NS-Zeitung ein gleich hohes Niveau haben muß und hat, beweist die

Südhannoverische Zeitung
GÖTTINGEN

EINE STADT MIT ZWEIFACHEM *Gesicht*

könnte man Braunschweig nennen. Dom, Rathaus und Burg — vielfältig die runenhaften Zeichen, die das Gesicht der großen Vergangenheit bestimmen. Braunschweig ist aber gleichzeitig eine Stadt der Gegenwart. Je weiter man von ihrem Mittelpunkt her in ihre Außenbezirke strebt, um so stärker wird dieser Eindruck. Fast ohne Übergang wächst die alte Stadt in ein neues Industriegebiet hinein, dessen Mittelpunkt es in wenigen Jahren sein wird. Braunschweig selbst hat seine Einwohnerzahl um mehr als ein Viertel gesteigert. Die Stadt mit dem zwiefachen Gesicht ist auf dem Marsch in eine neue Zukunft. Mit ihr marschiert die große nationalsozialistische Zeitung

Braunschweiger Tageszeitung

„Gebrauchsgraphik“ August 1942